

Nationalpark Kalkalpen Region



Text: Dr. Erich Mayrhofer, Nationalpark Direktor

Wertebewusstsein, Assoziationen, emotionale Bindung und Einsatz sind wesentliche Bezugsgrößen zur regionalen Identifikation. 18 Gemeinden, von St. Ulrich bei Steyr bis Weyer, Rosenau am Hengstpass über Windischgarsten und Roßleithen bis Steinbach an der Steyr bilden die Nationalpark Kalkalpen Region. Diese Kommunen bringen entweder Gemeindeflächen in das internationale Schutzgebiet ein oder umrahmen das 210 Quadratkilometer große Naturjuwel. Die Nationalpark Kalkalpen Region präsentiert sich seit mehr als 10 Jahren als einzigartige und unverwechselbare Naturregion. In zahlreichen Kooperationen haben der Nationalpark und seine Regionsgemeinden kräftige Lebenszeichen gesetzt, um die gemeinsame Philosophie erlebbar zu machen. So wurde die Schleifenbachklause am Borsee vor dem Verfall gerettet, der beliebte Hintergebirgsradweg installiert und aus über 20 ehe-

maligen Jagd- und Forsthäusern wurden Versorgungsstützpunkte für Nationalpark BesucherInnen. Almen sind revitalisiert worden und es wurden viele Forststraßen für MountainbikerInnen geöffnet. Drei Nationalpark Besucherzentren entstanden und in Reichraming, Molln, Roßleithen und Rosenau wurden attraktive Themenwanderwege errichtet. Über sechzig Menschen fanden dadurch einen direkten Arbeitsplatz.

Verantwortung für die Region

Der amerikanische Schriftsteller Wallace Stegner (1909 – 1993) meinte: „Nationalparks sind die beste Idee, die wir jemals hatten: Sie repräsentieren typische Teile unseres Landes, arbeiten demokratisch und geben unsere guten und schlechten Eigenschaften wieder.“ Angesichts aktueller Abschnitte von streng geschützten Steinadlern und Luchsen bewahrt sich dieses Zitat auch in der Nationalpark Kalkalpen Region. Engagierte BürgerInnen und Initiativen konnten in der Ver-



Die Nationalpark Kalkalpen Region gehört zu Österreichs beliebtesten Mountainbike-Destinationen. Fotos: Sieghartsleitner

gangenheit euphorische Großprojekte wie Speicherkraftwerke, Kanonenschießplatz, Windparks und Seilbahnprojekte über das Warscheneck abwenden. Ein neues Regionalbewusstsein, das wesentlich von Verantwortung für Natur- und Artenschutz getragen ist, hat sich etabliert. Leitbilder und Rahmenvereinbarungen der Gemeinden der Nationalpark Region haben dafür eine Basis geschaffen.

Hohes Potential

An der Mündung der Steyr in die Enns demonstriert die alte Eisenstadt mit dem Slogan „Steyr am Nationalpark“ die ganze Tragweite authentischer Kultur- und Naturgeschichte. Nicht nur hier werden der Naturperspektive hohe Potentiale und positive Wertschöpfungseffekte für den Tourismus bescheinigt (S. Höffinger 2015). Die Aufenthaltsdauer der UrlauberInnen ist in Nationalpark Regionen vergleichsweise höher und Identifikationseffekte sowie die Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen können maßgeblich gesteigert werden, so die Analyse.

Leuchtende Projekte

Als attraktive gemeinsame Projekte haben sich der Hintergebirgsradweg, die Führungen „Fürsten in der Wildnis“ im Bodinggraben, der Erlebnisberg Wurbauerkogel mit dem Nationalpark Panoramaturm oder das Kalkalpen Kammermusik Festival entwickelt. Auch die Besucherangebote Nationalpark erleben, Wildnis spüren, Wildtiere beobachten und Almen genießen tragen ganz wesentlich zum Erleben der Nationalpark Region bei. Jährlich bestätigen über 370.000 Nationalpark BesucherInnen die Attraktivität der Angebote.

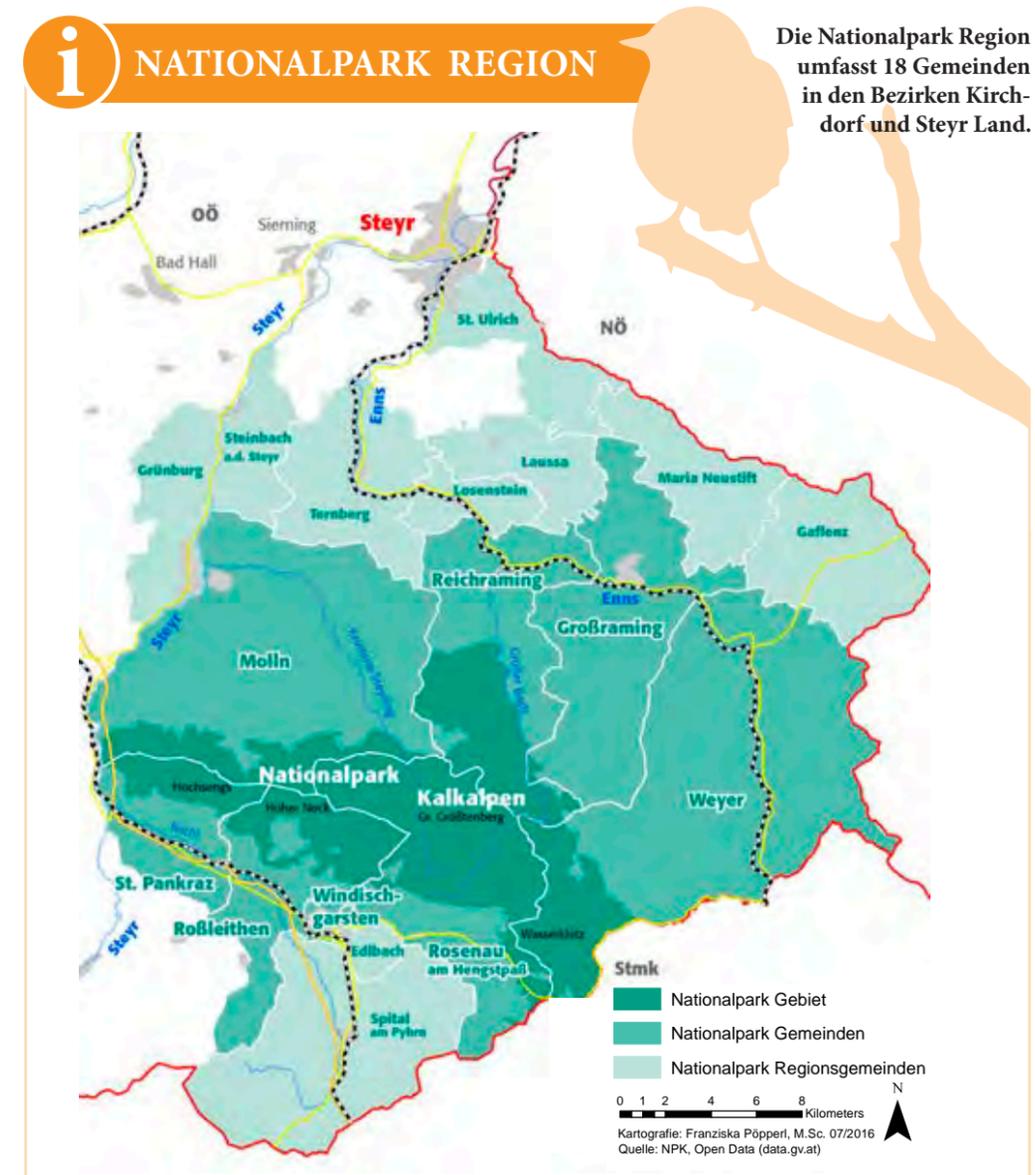
Wahrzeichen Wildnis

In der Naturzone des Nationalpark Kalkalpen darf sich Natur völlig frei entfalten, ohne dass wir

Menschen eingreifen. In dieser größten Waldwildnis der Alpen, in der sich mehrere Urwaldrestbestände und alte Buchenmischwälder erhalten haben, findet man eine ungeahnte Artenvielfalt. Sie stellt in Zeiten des Klimawandels, des Artenschwundes, zunehmender Bodenversiegelung und Lebensraumzerschneidung den höchsten natürlichen Wert der Nationalpark Region, ja sogar des ganzen Landes dar. Wildnis ist zum Wahrzeichen geworden und die gemeinsame „Kraft der Region“ kann dieses Potential heben und das Profil dieser einzigartigen Naturregion weiter schärfen.



Die Volksschule Molln wurde 2014 eine von vier Nationalpark Partnerschulen. Foto: NPK/Nitsch



Blick vom Steinernen Jäger ins Ennstal.